

Dieses eine Ich

Der letzte Ton verharrt noch in den Wänden
Wo er um seine letzte Anmut rang
Ich halt ihn fest in meinen fahlen Händen
Mein Rückgrat steht und fällt mit seinem Klang

Gebrochen steh ich da mit Haut und Haaren
Die sich sträuben, wenn ich sie berüh
Der Atem um sie rum hängt schon seit Jahren
Wie die Tentakel von einem Geschwür

Da wo ich bin hat alles um mich einen Mund
Ihr Gerede macht mich wütend und laut
Weil sie grinsen, spucken, beißen, küssen hungrig, bleib ich wund
Reiss sie an mich, wie eine zweite Haut, aus Angst vor mir

Die Illusion, dass alles vergeht
Der Blick nach vorn die Dinge richtet
Die Zeit die Sorgen schon verweht
Wenn man nur seine Anker lichtet

Die Illusion, dass alles bleibt
Ein Ankerwurf die Schiffe hält
Die Zeit das Treibgut schon vertreibt
Wenn man ihr nicht den Weg verstellt

Die Illusion von einer Zukunft
Die irgendwo im hier und jetzt verweilt
Doch mit der Angst vor einer Ankunft
Vorbei an jeder Chance eilt

Die Illusion von einer Gegenwart
Die in der Zukunft irgendwann beginnt
Während man in einer Gegend harrt
In der man sicher keine Zeit gewinnt

Ich habe nur dieses eine ich
Die Andre von mir ist nur ausser sich
Nicht ausser mir weil nur innerlich
Beide so neben sich steh`n
Ich hab nur dieses eine ich
Wenn auch nur äusserlich
Denn ausser mir ist da eigentlich
Noch einer nicht einfach zu sehn

Doch da wo ich bin hat alles Augen um mich rum
Das Geblinzel bringt mich um den Verstand
Und weil sie zweifeln, weinen, kratzen, streicheln, saugen bleib ich stumm
Behalt sie an mir, wie ein trautes Gewand, aus Angst vor mir